

OFFIZIELLES KOMPOSITIONSTURNIER ANLÄSSLICH DES 68.WCCC

6-Tage-Kompositionsturnier Abt. A (Selbstmatts)

Preisbericht

Preisrichter: Raúl Jordan

Thema:

Gefordert sind orthodoxe Selbstmatts in n Zügen mit folgenden Bedingungen:

- 1) Bei schwarzem Anzug müsste ein schwarzer Stein A mit dem Zug x ein einzüiges Satzmatt geben, das kein Batteriematt ist.
- 2) Im Verlauf der Lösung führt A den Zug x wie im Satzspiel aus, allerdings gibt er so nicht mehr Matt.
- 3) Später wird A geschlagen.

Teilnehmerliste:

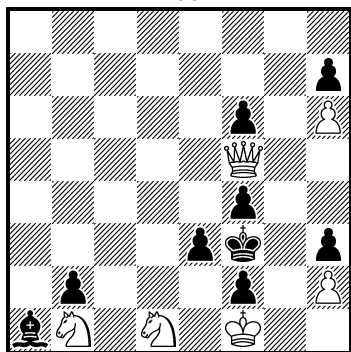
Caillaud, Michel (5); Degener, Udo (11,12,16,17); Degenkolbe, Mirko (17); Dietrich, Stephan (2); Erenburg, Mark (21); Gavrilovski, Zoran (1,8,18); Khandurin, Anatoly (19); Krätschmer, Ralf (9,10,13,14); Libiš, Zdeněk (3); Prentos, Kostas (7); Richter, Frank (4); Schaffner, Gerold (25); Selivanov, Andrej (20); Sergiienko, Andrii (19); Stepanov, Anatoly (22-zurückgezogen,23,24); Trommler, Sven (6); Udovcic, Branko (15); Werner, Dieter (13,14)

Preisbericht:

24 anonymisierte Probleme nahmen teil – eine stattliche Ausbeute für ein Selbstmatt- Schnellturnier! Das Thema – eine Fata Morgana vom Weber-Typ mit Schlag des Satzmattsteines nach Ausführung des Satzzuges in der Lösung – war offenbar nicht zu schwierig gewählt und bisher auch wenig bearbeitet worden. Der geforderte Schlagzug musste übrigens nicht sofort nach dem ausgeführten Satzzug erfolgen. Allerdings wurden nur zwei Probleme mit solch verzögertem Themaschlagzug eingereicht, sodass sich auch in dieser Richtung noch Raum für Neuerungen bietet. Nicht erlaubt war hingegen der (ebenfalls durchaus interessante) Fall, dass Schwarz im Satzspiel Züge hat, die nicht mattsetzen, weshalb vier Probleme (Nrn. 3, 10, 14 und 19) ausscheiden mussten, bei denen das nicht beachtet wurde. Nummer 20 fiel leider aufgrund einer illegalen Stellung aus dem Rennen und bei den sehr ähnlichen, aber wohl von verschiedenen Autoren stammenden Nummern 5 und 17 konnte ich mich nicht zu einer Auszeichnung entschließen, weil das tragende Element – der Turm- Läufer-Platz- und Blockwechsel – eben doch schon bekannt ist (siehe z.B. N. Akimov, S#5, *Seven Chess Notes* 172, 05/2020, P1397808 (Problemdatenbank der Schwalbe)) und die Verknüpfung mit dem geforderten Thema auf einfachste Weise geschieht. Eine Anmerkung noch zur Lösungsangabe: Einige Autoren wiesen auf unausführbare Pseudodrohungen (meist nach dem Schlüsselzug) hin, die ich hier in der Notation aber weggelassen habe, weil sie bei dem geforderten Thema in der Regel nur als triviale Nebenerscheinung ohne thematische Relevanz auftraten. Insgesamt war mir das Richten eine Freude, weil nahezu alle Probleme neben der erfüllten Thematik belebende Zutaten enthielten, einige sogar in besonderem Maße, sodass ich fünf Auszeichnungen vergeben konnte. Mein Glückwunsch gilt den Autoren dieser Probleme, mein herzlicher Dank aber allen Komponisten für die kreative Teilnahme unter Zeitdruck und besonders Frank Reinhold für die sicherlich arbeitsintensive Leitung der Kompositionsturniere!

Zoran Gavrilovski

Lob

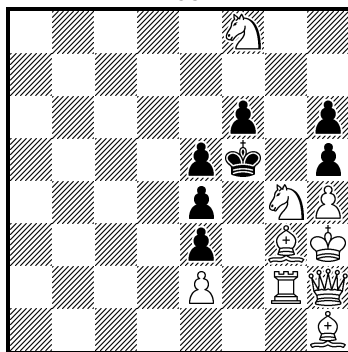


s#6 *

(6+9)

Stephan Dietrich

Lob

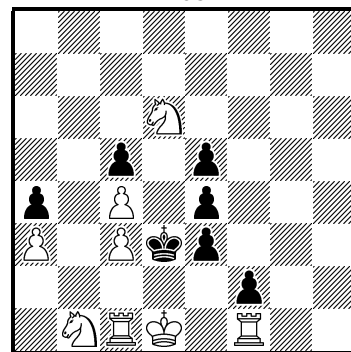


s#9 *

(9+7)

Frank Richter

Lob



s#11 *

(8+7)

Lob (ohne Rangfolge): Nr. 1 von Zoran Gavrilovski

*1... e2#

(1.De6? (2.Df5 e2#), 1... e2+!)

1.Sdc3! e2+ 2.S:e2 Ke3 3.Dd5 f5 (3...f3 4.Df5 f:e2#) 4.Sec3! (4. Tempo?? f3 5.D:f5 f:e2#) 4...f3 5.Se2 f4 6.Df5 f:e2#

Tempospiel und die mehrfache Rückkehr weißer Offiziere würzten auch andere Turnierbeiträge. Hier setzt Weiß aber noch etwas oben drauf. Nach 3...f5 fehlt ihm ein Tempo für 4. ?? f3 5.D:f5 f:e2# und nur das ungewöhnlich clevere Springerpendel 4.Sec3! f3 5.Se2 f4 ermöglicht schließlich die Temporückkehr der Dame mit 6.Df5 f:e2#. Bravo!

Lob (ohne Rangfolge): Nr. 2 von Stephan Dietrich

*1... h:g4#

1.Le1! h:g4+ 2.T:g4 h5 3.Tg3 Kf4 4.Tg2+ Kf5 5.Dg1 Kf4 6.Th2 Kf5 (6...f5 7.Lf3 e:f3 8.Dg4+ f:g4#/h:g4#) 7.Dg6+ Kf4 8.Lg2 f5 9.Dg4+ f:g4#/h:g4#

Der Lg3 zieht nur den Vorhang auf und der Sg4 dient nur als Prügelknabe, aber was danach folgt, ist ein wirklich dichtes Arrangement aus Turmrundlauf mit Batterieaufbau und -spiel, zwei Blockwechseln und Opferwechsel auf g4. Das hat mich auch nach mehrmaligem Nachspielen noch überzeugt.

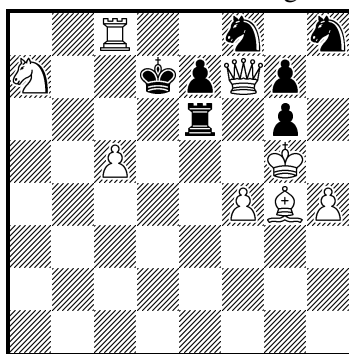
Lob (ohne Rangfolge): Nr. 4 von Frank Richter

*1... e2#

1.Tc2! e2+ 2.T:e2 e3 3.Th1 f1=~ 4.T:f1 e4 5.Td2+ e:d2 6.Tf5 Ke3 (6...e3 7.Tf~ e2#) 7.Sf7 Kd3 8.Se5+ Ke3 9.Sg4 Kd3 10.T:c5 e3 11.Sf6 e2# (3...e4 4.Td2+ e:d2 5.Th3+ e3 6.Th1,Tf3 f1=~ 7.T:f1 e2#)

Schwarze Bauern-Meeraner sind im Selbstmatt keine Neuheit mehr, auch nicht als nachgeschaltete Form in Verbindung mit der Fata Morgana dieses Thematurniers, wenngleich Vergleichsstücke rar sind (siehe z.B. M. Zucker, S#5 *, *Sachova skladba*, 03/2002, 11. Platz Wettkampf Tschechien – Sachsen, P1388923). Überraschenderweise setzt bei diesem völlig anderen Meeraner aber nicht der schwarze Be4, sondern mit dem Be5 erst der dritte im Bunde matt. Ein Nebenspiel wie 3...e4 ... mit 6.Th1 oder Tf3 fließt, wenn es wie hier kürzer endet, natürlich nicht negativ in die Bewertung ein. Das lebendige weiße Spiel mit vielen stillen Zügen, den Umsortierungen der Deckungen am schwarzen und weißen König und der Teilhabe aller Offiziere im letzten Zug hinterlassen einen guten Eindruck.

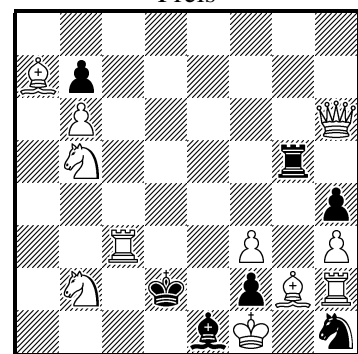
Dieter Werner
Ralf Krätschmer
Ehrende Erwähnung



s#2 **

(8+7)

Zoran Gavrilovski
Preis



s#5 *

(11+7)

Ehrende Erwähnung: Nr. 13 von Dieter Werner und Ralf Krätschmer

*1... S:f7# x

*1... Sh7# y

1.Dg8! Sf7+ x 2.D:f7 Sh7# y

1... Sh7+ y 2.D:h7 Sf7# x

Seien wir ehrlich, wer hätte diesem S#2 in einem Informalturnier eine echte Chance eingeräumt? Dabei zeigt es die relativ unerforschte Nuance der geforderten Fata Morgana vielleicht sogar erstmals in Doppelsetzung, noch dazu mit reziproken schwarzen Zügen und als Selbstmatt-Zilahi im zeitökonomischen Längenminimum! Zugegeben, der Lösungsablauf wirkt etwas starr, nur Dame und Springer sind

aktiv beteiligt, aber die straffe und sparsame Konstruktion sowie der interessante Nebenversuch 1.Df6? gxf6+! heben diesen Einfall über das Niveau des bloßen Witzes hinaus. Andere hätten vielleicht ein Lob vergeben, was mir angesichts der herausstechenden Originalität unter all den Einsendungen aber knauserig vorkam, und eines beweist das Stück ja in jedem Fall: Der Selbstmattzweizüger lebt!

Preis: Nr. 8 von Zoran Gavrilovski

**1...Sg3#*

1.Lb8! Sg3+ 2.L:g3 h:g3 3.h4! g:h2 4.Lh3 h1=S/h1=L 5.Lg2 Sg3#/L:g2#

Ein Selbstmatt mit echtem Überraschungsmoment: Ein bereitstehendes schwarzes Springermatt kann erst erreicht werden, wenn der Diagrammspringer geschlagen und ein neuer Umwandlungsspringer herangeholt wird. Der Komponist hat also bewusst auf den Einsatz eines zweiten Thema-Rappen im Diagramm verzichtet und sich an die Herausforderung gewagt, alle vier möglichen schwarzen Bauernumwandlungen forderungsgerecht zu bewältigen – zwei durch Ausschluss wegen sofortigem Matt und die Läufer- und Springerumwandlung durch geschickte Differenzierung des Motives der weißen Läuferückkehr. Nur oberflächlich betrachtet spielt Weiß also den gleichen Läuferzug 5.Lh3-g2 zweimal, denn nach 4.h1=S dient er als Selbstblock und nach 4.h1=L als Blockade gegen schwarzes L-f3. Da sich Weiß vorher des Zugriffes nach h1 durch den Lg2 entledigen muss (nach 3...g:h2 droht 4...h1=D,T+!), liegt mit 3.h4! nur scheinbar ein Tempozug vor. Es handelt sich vielmehr um eine nötige Räumung. Dass mit der Rückkehr des Phönix-Springers nach g3 aber letztlich ein Rundlauf vollendet und das Meerane-Thema erfüllt wird, setzt dem Ganzen die Krone auf. Als kleine Kompromisse könnte man höchstens den Th2 in seiner Funktion als reines Schlagobjekt ansehen oder die statische Dame als Fesselstein mit Läuferkraft. Der Th2 hat aber immerhin mit 1.T:h1=?? einen Fehlversuch und die Dh6 kann kein Läufer sein wegen 1.Sc4+ Kd1 2.Se3+ Kd2 3.L:g5 Sg3#. Alles in allem hat mich dieses Selbstmatt am nachhaltigsten beeindruckt. Die gewisse Paradoxie des Themas wird hier nicht nur pointiert serviert, sondern auch zu einem äußerst runden Abschluss gebracht.

Raúl Jordan

14. August 2026